



BESUCH DER LERN- UND GEDÄCHTNISSTÄTTE HARTHEIM - 3A, 5B



Am 27. April 2017 nahmen die Abschlussklassen der HBLFA Tirol an einem geführten Rundgang teil.

Die Organisation „T4“, deren Name von der Adresse ihres Dienstsitzes in der Berliner Tiergartenstrasse 4 abgeleitet wurde, richtete im Deutschen Reich zwischen 1940 und 1941 sechs „Euthanasie“-Anstalten ein. Hartheim, seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Pflegeanstalt, wurde eine dieser Tötungseinrichtungen.

Die medizinische Leitung übernahmen Psychiater. Das Pflegepersonal und die Bürokräfte wurden auf der lokalen Ebene ausgewählt.

Mehrmals wöchentlich wurden Anstaltspatientinnen und Anstaltspatienten aus Österreich und Bayern mit Bussen abgeholt und nach Hartheim gebracht. Das Personal nahm die Opfer in Empfang und führte sie in einen Aufenthaltsraum. Dort mussten sie sich entkleiden und wurden anschließend einzeln „untersucht“. Bei dieser Prozedur legten Ärzte die „Todesursachen“ fest. Die Opfer wurden fotografiert und unter dem Vorwand duschen zu gehen brachte man sie in die Gaskammer. Sogenannte „Brenner“ holten die Toten heraus, brachen Goldzähne aus und verbrannten die Leichen im Krematorium.

Ein Sonderstandesamt versandte Sterbeurkunden und „Trostbriefe“. Urnen wurden auf Anforderung an von Hinterbliebenen festgelegte Friedhöfe versandt.

Vom Herbst 1940 bis zum August 1941, als die Aktion „T4“ auf öffentlichen Druck hin abgebrochen werden musste, wurden in Hartheim 17.000 Menschen ermordet.

Die Tötungen wurden ab August 1941 nicht mehr zentral in einer der sechs Anstalten mittels Gas vorgenommen, sondern die Menschen wurden in den psychiatrischen Einrichtungen durch den Entzug von Nahrung, durch Vernachlässigung der Pflege, durch Medikamente oder eine Kombination aller Methoden ermordet = dezentrale Euthanasie.

Hartheim blieb aber weiterhin eine Tötungsanstalt. Bis Ende 1944 wurden 12.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie Häftlinge aus Mauthausen hier ermordet.





MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

HBLFA TIROL LANDWIRTSCHAFT
ERNÄHRUNG BIOTECHNOLOGIE

Kostenträger: Seit wann in dortiger Anst.: **6.5.1933**
In anderen Anstalten gewesen, wo und wie lange: **vorher Steinhof 1934, 1935**
Seit wann krank: **1934 ?** Woher und wann eingeliefert: **Klinik**
Swilling ^{ja}/_{nein} Geisteskrankte Blutsverwandte: **unbekannt**
Diagnose: **Schüzephrenie**
Hauptsymptome: **Persönlichkeitserfall, versandet,**
Vorwiegend bettlägerig? ^{ja}/_{nein} **nein** sehr unruhig? ^{ja}/_{nein} **nein** in festem Haus
Körperl. unheilb. Leiden: ^{ja}/_{nein} Kriegsbeschäd.: ^{ja}/_{nein}
Bei Schizophrenie: Frischfall Endzustand **ja** gut remittie
Bei Schwachsinn. debil: imbezill: Idiot:
Bei Epilepsie: psych. verändert durchschnittliche Häufigkeit der Kr
Bei senilen Erkrankungen: stärker verwirrt unsauber
Therapie (Insulin, Cardiazol, Malaria, Salvarsan usw.): Dauererf
Eingewiesen auf Grund § 51, § 42b StrGB. usw. durch:
Delikt: Frühere Straftaten:
Art der Beschäftigung: (Genaueste Bezeichnung der Arbeit und der Arbeitsleistung, z. B. Feldarbeit, b
guter Facharbeiter. — Keine unbestimmten Angaben, wie Hausarbeit, sondern eindeutige: Zimmerreinigung
ob dauernd, häufig oder nur zeitweise beschäftigt.)
unbrauchbar
Ist mit Entlassung demnächst zu rechnen: **nein**
Bemerkungen:
Dieser Raum ist freizulassen.
+ ~~11~~, + ~~11~~ + ~~1111~~,
+ ~~11~~
Durch eine Kom
von Prof. Dr. f
1) Deutschen oder artverwandten Blutes (deutschblütig), Jude, j





MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

HBLFA TIROL LANDWIRTSCHAFT
ERNÄHRUNG BIOTECHNOLOGIE

Bis heute sind 23.000 Namen der Opfer bekannt.



(nach: „Die nationalsozialistische `Euthanasie´ im Reichsgau Sudetenland und Protektorat Böhmen und Mähren 1939 – 1945“; Verein Schloss Hartheim, 2009)

Mag^a Elisabeth Tschellnig und Mag. Dr. Bernhard Beiler

-- 3 --

